

Attac(ke) auf die Globalisierung

ATTAC erfreut sich nach Seattle, Göteborg und Genua eines rapiden Wachstums seiner Mitgliederzahlen und ist auf bestem Wege, zu einer nennenswerten politischen Bewegung heranzureifen. Höchste Zeit für die Wirtschaftswissenschaft, sich mit den Kernpunkten des ATTAC-Programms (www.attac-netzwerk.de) auseinander zu setzen.

ATTAC: Die Globalisierung ist von politischen Kräften ausgelöst und vorangetrieben worden und kann deshalb auch durch politische Kräfte wieder zurückgedrängt werden. Tatsächlich stellt die Verbreitung moderner Informationstechnologien die zentrale Triebkraft der Globalisierung dar, und es wäre nicht nur ineffizient, sondern auch illusorisch, das Rad der technologischen Entwicklung zurückdrehen zu wollen.

ATTAC: Die Globalisierung macht die Reichen reicher und die Armen ärmer. Allein schon die Aufholprozesse in China und Indien, wo insgesamt 38 % der Weltbevölkerung leben, haben zu einer kräftigen Konvergenz zwischen Arm und Reich in der Weltwirtschaft geführt. Auch die absolute Armut in der Welt geht zurück. Während 1970 noch 41 % der Weltbevölkerung mit einem Pro-Kopf-Einkommen von 2 US-Dollar pro Tag (zu Preisen von 1985) auskommen mussten, sind es heute 19 %.

ATTAC: Ländern, die sich gegenüber der Globalisierung öffnen, geht es wirtschaftlich schlechter als Ländern, die sich international abschotten. In einer Studie der Weltbank wird die Gruppe der Entwicklungsländer unterteilt in Globalisierer und Nicht-Globalisierer. Im Durchschnitt der neunziger Jahre stieg das Pro-Kopf-Einkommen der Globalisierer um jährlich 5 %, das der Nicht-Globalisierer um weniger als 2 %.

ATTAC: Die Globalisierung lässt die Arbeitslosigkeit in Industrieländern unaufhaltsam steigen. Seit nunmehr einem Jahrzehnt wird unter dem Schlagwort "Trade and Wages" intensiv darüber geforscht, ob Billigimporte aus Niedriglohnländern und kosteninduzierte Direktinvestitionen die Arbeitslosigkeit in Industrieländern erklären können, doch die Antwort lautet eindeutig nein. Wer die heimische Beschäftigungsmisere wirksam bekämpfen will, sollte auf die Flexibilität der Arbeitsmärkte schauen und nicht der Globalisierung die Schuld in die Schuhe schieben.

ATTAC: Die Welthandelsorganisation (WTO) ist eine Veranstaltung der reichen Länder und fügt den armen Ländern nur Schaden zu. Der Eindruck, die WTO diene vorrangig der Öffnung der Märkte in der Dritten Welt für den Export aus Industrieländern, ist falsch. Heute liegen die Zollschränken der Industrieländer bei 3 %, die der Entwicklungsländer dagegen bei 15 %. Sicherlich ist noch viel zu tun, denn Agrarprotektionismus und Welttextilabkommen behindern die Dritte Welt in ihrer Entwicklung. Fortschritte sind aber nur mit der WTO und nicht gegen sie zu erzielen.

Wenn in dem Forderungskatalog von ATTAC so viele Irrtümer liegen, dann bleibt die Frage, weshalb diese Organisation einen so großen Zulauf hat. Vermutlich ist ATTAC nicht zuletzt deshalb so populär, weil sie einem weitverbreiteten Misstrauen gegen den Markt Ausdruck verleiht. Der Markt gilt vielen als effizient, aber als kalt und herzlos. Nicht-marktwirtschaftliche Lösungen werden von Gesellschaft und Politik oft auch dann bevorzugt, wenn sie mit unübersehbaren Nachteilen für jene einhergehen, die eigentlich geschützt werden sollten.

Dieses Muster lässt sich direkt übertragen auf die Positionen von ATTAC. Das Misstrauen gegen die Globalisierung ist eine spezielle Form der Misstrauens gegen den Markt. Und das soziale Engagement für die Dritte Welt ist gut gemeint, aber nicht gut. Wenn es wirklich gelingen sollte, die Globalisierung in die Schranken zu weisen, würden die Entwicklungsländer ernsthaft in ihrem Streben nach wirtschaftlicher Entwicklung und Bekämpfung von Hunger und Armut behindert. Hier sind offene Diskussion und Aufklärung gefordert.

Zu einer solchen Diskussion gehört auch die Bereitschaft, anzuerkennen, dass ATTAC zwar falsche Antworten gibt, aber oftmals die richtigen Fragen stellt. Dies gilt auch und gerade für die Frage nach einer globalen Ordnungspolitik. Sicher ist aber, dass eine verbesserte globale Ordnung nicht gegen die WTO, nicht gegen Währungsfonds und Weltbank erreicht werden kann, sondern nur mit ihnen. Hier liegt der vielleicht folgenschwerste Irrtum von ATTAC.